

Konzept für die

ZUSAMMENarbeit

im Zukunftsbündnis

für sozialen Zusammenhalt in Hessen

Inhalt

	Vorwort	S. 5
1	Einleitung	S. 7
2	Sozialer Zusammenhalt braucht Arbeitsthemen	S. 8
3	Beteiligungsbausteine Konzept Methodik Interviewreihe Kaffee oder Tee Workshop	S. 10
4	Die Rolle des Zukunftsbündnisses für sozialen Zusammenhalt in Hessen Handlungsfelder und zentrale Themenfelder Öffentliche Wahrnehmung Medienarbeit und digitale Präsenz Präsenz des Bündnisses an den Standorten Weiterentwicklung der Marke „ZusaMMen mehr erleben“	S. 15
5	Ergebnisformate Rollenprofile in der Zusammenarbeit mit den Förderstandorten Arbeitsschritte und Bausteine Fachtagungen	S. 18
6	Aufbau einer internen Struktur	S. 21
7	Ausblick 2025 und 2026	S. 22
8	Langfristiger Ausblick Update - Sozialer Zusammenhalt als Leitprogramm Inputgeber - weiterer Aufbau einer Akademie und Plattform Netzwerken - neue Kooperationen und Erweiterung des Bündnisses Verstetigung von Anfang an mitdenken	S. 23
9	Resümee	S. 25
	Impressum	S. 26

Vorwort



Warum eigentlich ein Zukunftsbündnis für sozialen Zusammenhalt? Die Antwort liegt auf der Hand: Unsere hessischen Städte und Kommunen stehen mehr denn je vor großen Herausforderungen. Besonders in strukturschwachen Quartieren ist es daher entscheidend, die Stadtentwicklung aktiv und gemeinschaftlich zu gestalten, um diese Orte gezielt zu stärken und den sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Ich habe das Zukunftsbündnis ins Leben gerufen, weil ich fest davon überzeugt bin, dass wir nur gemeinsam – mit den Kommunen, den Fachleuten und vor allem mit den Menschen vor Ort – Lösungen finden können, die wirklich etwas bewegen. Es geht darum, Orte zu schaffen, an denen sich alle willkommen fühlen und in denen es genug Perspektiven für ein gutes Leben gibt.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die dieses Projekt mit ihrer Energie und ihrem Engagement so tatkräftig unterstützen. Es ist ermutigend zu sehen, wie viel Motivation bereits jetzt in der Zusammenarbeit steckt. Besonders schätze ich die enge Zusammenarbeit mit dem Ressort von Ministerin Hofmann. Sie ist ein tolles Beispiel dafür, wie wir gemeinsam an Lösungen arbeiten, die wirklich etwas bewegen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit euch in den kommenden Jahren zu arbeiten, um echte Veränderungen in den hessischen Kommunen zu bewirken.

Kaweh Mansoori

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum, stellvertretender Ministerpräsident



„Im Zentrum steht die Zukunft“, um den Kasseler Soziologieprofessor Heinz Bude zu zitieren. Genau das ist das Anliegen unseres Bündnisses für sozialen Zusammenhalt. Denn der Zusammenhalt in unseren Quartieren ist die Grundlage für eine starke und gerechte Gesellschaft. Besonders in Zeiten des Wandels ist es entscheidend, dass sich die Akteurinnen und Akteure vor Ort vernetzen und gemeinsam an den Herausforderungen der Gegenwart arbeiten. So werden wir zukunftsfähig.

Unser Zukunftsbündnis kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, indem es die Akteurinnen und Akteure der Gemeinwesenarbeit aktiviert und in ihrer Arbeit zu unterstützt. Durch diesen Austausch können wir innovative, nachhaltige Lösungen entwickeln, die den sozialen Zusammenhalt stärken und das Leben in den Quartieren für alle verbessern. In den kommenden Jahren werden wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern konkrete Maßnahmen umsetzen, die nicht nur den sozialen Zusammenhalt fördern, sondern auch die Lebensqualität vor Ort steigern.

Ich danke allen Bündnismitgliedern für ihr Engagement und freue mich darauf, gemeinsam mit allen Beteiligten ganz praktische Schritte zur Verbesserung der sozialen Integration und Zusammenarbeit in unseren Städten und Gemeinden zu gehen.

Heike Hofmann

Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales

Einleitung

Die Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen: Die Digitalisierung, der demografische Wandel, die Globalisierung, zunehmende Migration und der fortschreitende Klimawandel verändern die sozialen Strukturen und Lebensrealitäten tiefgreifend und gehen einher mit sozialer Unsicherheit und zunehmender Polarisierung. Der soziale Zusammenhalt der Gesellschaft gewinnt in Anbetracht der dynamischen Entwicklungen zunehmend an Bedeutung. Insbesondere für die integrierte Entwicklung von Städten, Gemeinden und Quartieren ist die Solidarität und Zusammenarbeit unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Akteurinnen und Akteure von essenzieller Bedeutung und kann dazu beitragen, Spannungen abzuschwächen und Spaltungen zu überwinden. Das Zukunftsbündnis für sozialen Zusammenhalt in Hessen soll in den kommenden Jahren aktiv bei der Weiterentwicklung des hessischen Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt mitwirken und die aktuelle Debatte im Bereich der sozial-orientierten und integrierten Stadtentwicklung maßgeblich mitgestalten. Das Bündnis setzt sich aus engagierten Akteurinnen und Akteuren sozialer Träger sowie impulsgebenden Expertinnen und Experten aus

"Idealtypisch wäre, wenn man in jedem Wohnquartier ein Stück weit den Mikrokosmos einer jeweiligen Stadt antreffen würde, aber eine Annäherung daran wäre eine gute Prämisse"

Stephan Gieseler
(Hessischer Städtetag)

unterschiedlichen Fachdisziplinen zusammen, die für eine integrierte Stadtentwicklung von Bedeutung sind. Durch die interdisziplinäre Vernetzung fachlicher Perspektiven und Kompetenzen entsteht ein Raum für kritische Reflexion, Austausch und Wissenstransfer. Damit wird das Ziel verfolgt, den sozialen Zusammenhalt in Hessen zu stärken und zukunftsweisend voranzubringen.

"Die unterschiedlichen Fachexpertisen des Zukunftsbündnisses helfen, blinde Flecken in der Wahrnehmung zu erkennen. Vieles in Hessen läuft bereits gut. Wichtig ist, wo wir uns verbessern können "

Fabienne Weihrauch (LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.)

Sozialer Zusammenhalt braucht...

Im Fokus des neuen Zukunftsbündnisses steht das namensgebende Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt. Daher stellt sich zunächst die Frage nach einem gemeinsamen Verständnis von sozialem Zusammenhalt. Sozialwissenschaftlich betrachtet, handelt es sich um das Konzept einer Bindung innerhalb der Gesellschaft einerseits und zwischen den Einzelakteuren und der Gesellschaft als Ganzes. Sozialer Zusammenhalt beschreibt eine mehrdimensionale, kollektive Qualität eines räumlich oder identifikatorisch ab-

grenzbaren Gemeinwesens.¹

In diesem Konzept liegt der Fokus auf der Rolle, die zum einen das Zukunftsbündnis auf kommunaler Ebene einnehmen kann, zum anderen in Bezug auf das Instrument der Städtebauförderung mit seinem Leitprogramm Sozialer Zusammenhalt. Dabei sollen sowohl Städte und Gemeinden im ländlichen Raum als auch hochverdichtete urbane Gebiete gleichermaßen in den Blick genommen werden.

¹ vgl. Dragolov, G. & Boehnke, K. (2024). Zusammenhalt, sozialer im Dorsch Lexikon der Psychologie. <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/zusammenhalt-sozialer>

Arbeitsthesen

Was braucht sozialer Zusammenhalt im Sinne der Städtebauförderung, damit er sich erfolgreich entwickeln kann?

Sozialer Zusammenhalt braucht ...

... **die enge Verzahnung von integrierter Stadtentwicklung und sozialer Quartiersentwicklung**, um auf lokaler Ebene nachhaltige und inklusive Lösungen für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Basierend auf den Prinzipien der Leipzig-Charta wird damit auf eine nachhaltige, gerechte und partizipative Stadtentwicklung abgezielt.

... **Zeit zum Wachsen**, damit Vertrauen in den Prozess und in die Ernsthaftigkeit von Beteiligung entstehen kann. Die Aktivierung von Menschen und lokalen Akteurinnen und Akteure zum Mitmachen sowie der Aufbau von Netzwerken und Kooperationen gelingen kann.

... **Räume für Begegnung**, wo Menschen und lokale Initiativen lebenswerte Orte vorfinden, um sich zu treffen, kennen zu lernen und eine Vertrauensebene aufzubauen. Denn vor allem durch Begegnungen kann es gelingen, dass interkulturelles und generationsübergreifendes Zusammenleben in Quartieren mit einer meist hohen Bevölkerungsdichte nicht als Belastung und Konflikt, sondern als Mehrwert und Qualität erfahrbar werden.

... **hauptamtliche Kümmerer und eine Vielzahl lokaler Akteurinnen und Akteure**, da diese Quartiere meist eine höhere Integrationsleistung als andere Quartiere zu erbringen haben. Die Menschen haben durch ihre Lebenssituation und –umstände teilweise deutlich schlechtere Ausgangsbedingungen und oft multiple Herausforderungen zu meistern. Dazu bedarf es passgenauer, professioneller und ehrenamtlicher Unterstützungsstrukturen.

... **Experimentierfelder für Innovationen**, da aufgrund der besonderen Integrationsleistung dieser Quartiere standardisierte Angebote und Prozesse meist nicht in gleichem Maße ausreichend bzw. nicht bekannt und eingeübt sind. Es bedarf gesellschaftlich neuer Aushandlungsprozesse und experimentelle bzw. innovative Wege, um gelingende Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Die Bereitschaft, sich auf einen lernenden Prozess einzulassen und auch neue Pfade zu beschreiten inkl. einer konstruktiven Fehlerkultur, ist hierbei unerlässlich.

... **handlungsfähige Netzwerke und neue Kooperationen**, um einerseits die Zivilgesellschaft als stabilisierenden Faktor zu aktivieren bzw. marginalisierte Gruppen zu befähigen, überhaupt als Teil dieser Zivilgesellschaft wahrgenommen und

gehört zu werden. Andererseits, um oft schon vorhandene Hilfsangebote und Unterstützungsstrukturen zu stärken, auszubauen oder auch zielgruppenspezifisch neu auszurichten. Dafür bedarf es neuer Kooperationen und Zugänge über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor Ort, um bestehende Konflikte erkennen und verstehen zu können sowie bedarfsgerecht Angebote zu entwickeln und zu erproben.

... qualifizierte Kommunen, Verwaltungen und praxisnahe Qualifizierungskanäle sind essenziell für den sozialen Zusammenhalt. Nachhaltige Stadtentwicklung und friedliches Zusammenleben werden auf lokaler Ebene gestaltet. Die Kommunen und Verwaltungen müssen personell und finanziell in die Lage versetzt werden, diese Prozesse steuern und moderieren zu können. Dafür benötigen sie motivierte und qualifizierte Fachkräfte, aber auch praxisnahe Qualifizierungskanäle und externe Beratung für die Vielzahl der Herausforderungen. Die Bandbreite der Handlungsfelder ist groß und reicht von A wie Aktivierung bis Z wie Zugang zu bezahlbarem Wohnraum.

"Es gibt kleine Kommunen, die haben nur 6-8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Wenn da nicht jemand auf die Fördermöglichkeiten hinweist, laufen viele Dinge an den Kommunen einfach vorbei."

Johannes Heger (Hessischer Städte- und Gemeindeverbund e.V.)

... eine auf Landesebene ressortübergreifende und interdisziplinäre Herangehensweise, um die vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen ganzheitlich anzugehen. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen und Ressorts können nachhaltige Lösungen entwickelt werden, die alle gesellschaftliche Gruppen berücksichtigen und die sozialen Strukturen stärken.

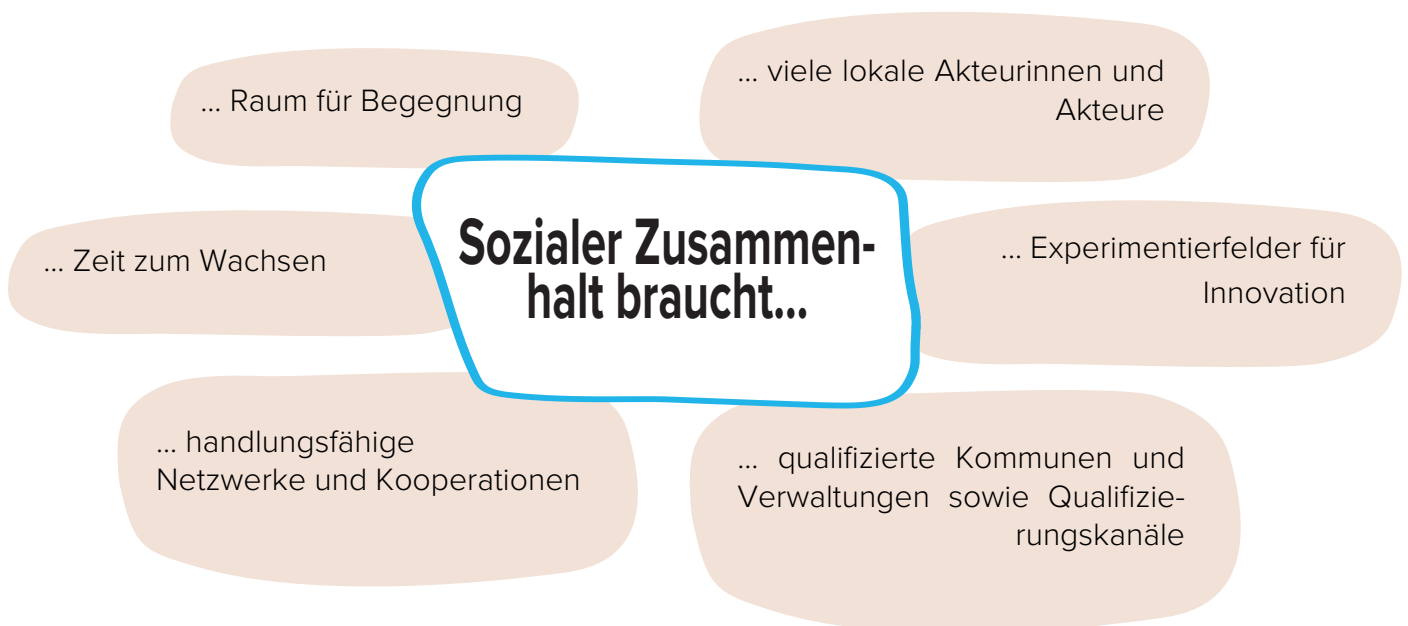


Abb. 1: Sozialer Zusammenhalt braucht... (ProjektStadt, 2024)

Beteiligungsbausteine Konzept

Die Grundlage des Konzepts für das Zukunftsbündnis für sozialen Zusammenhalt in Hessen bilden die Ergebnisse aus den mit den Mitgliedern des Bündnisses durchgeführten Beteiligungsformaten.

Methodik

Die Arbeit des Zukunftsbündnis wird als partizipativer Prozess verstanden, der die Weiterentwicklung des Städtebauförderprogramms und die Umsetzung in den Kommunen begleiten und unterstützen soll. Das Zukunftsbündnis soll dauerhaft in einem starken Maße beteiligungsorientiert angelegt sein, sodass den Mitgliedern inhaltliche und gestalterische Spielräume für die Ausgestaltung der Bündnisarbeit auch über die Konzeptphase hinaus gewährt werden.

Das Zukunftsbündnis wurde im Juni 2024 gegründet und nahm erstmalig die Zusammenarbeit auf, als es im September 2024 die Standorte für eine Neuaufnahme in das Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt mit auswählte.

"Entscheidend für unsere Zukunft ist die Beantwortung der Frage, wie wir lebenswerte Quartiere schaffen können, in denen wir weniger Ressourcen benötigen und klimafreundlich mobil sein können."

Immanuel Stieß (ISOE)

Insbesondere die im Jahr 2025 aufgenommenen Förderstandorte sollen bei der Arbeit des neu geformten Zukunftsbündnis anfangs im Fokus stehen. Als erstes Beteiligungsformat wurden die Bündnismitglieder in digitalen Einzelinterviews zu ihren Schwerpunkten, Wünschen und Vorstellungen zum weiteren Prozess befragt. Die Ergebnisse waren wegweisend für den im November 2024 erfolgten Workshop.

Interviewreihe Kaffee oder Tee

Ziel der digitalen Einzelinterviews war es als Grundlage für den darauf folgenden Workshop und dieses Konzept – Impulse und Erwartungen der Bündnismitglieder an die zukünftige Zusammenarbeit zu gewinnen. Die Interviewgäste wurden über einen kurzen gedanklichen Ausflug,

in den idealtypischen Aufbau eines Quartiers, hinsichtlich ihrer Ideen zur eigenen Beteiligung im Zukunftsbündnis befragt. Weiterhin wurden im Rahmen der Gespräche mit den Bündnismitgliedern ermittelt, welche Erfahrungen bereits mit dem Städtebauförderprogramm



Abb. 2: Einladungskarte für die Interviews (ProjektStadt, 2024)

Sozialer Zusammenhalt vorliegen. Eine erste unverbindliche Einschätzung der personellen und zeitlichen Ressourcen der jeweiligen Institutionen für die Bündnisarbeit sowie die Interessensbekundung zu Kooperationen für die Zusammenarbeit innerhalb des Bündnisses waren ebenfalls Teil des gemeinsamen Austausches.

Auf Grundlage der Ergebnisse der ausgewerteten Interviews konnten Themenfelder abgeleitet werden. Die in der Wortwolke hinterlegten Themenfelder (s. Abbildung 3) sind insbesondere für die weitere Arbeit des Zukunftsbündnisses, beispielsweise für die Erarbeitung von Ergebnisformaten, und die Kooperationen mit den Förderstandorten relevant. Die Themenfelder der Bündnismitglieder spiegeln sich in den vier aus den zehn Handlungsfeldern des Programms zusammengefassten Schwerpunktthemen (siehe Kapitel ‚Rollenprofile in der Zusammenarbeit mit den Förderstandorten‘):

- A. Gesellschaftliche Teilhabe und Integration,
- B. Lebens- und Aufenthaltsqualität im Quartier,
- C. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein und
- D. Wirtschaftliche Stabilität und Versorgung

"Die Akzeptanz des Anderen ist gerade das, was in unserer Gesellschaft manchmal ein bisschen schwierig ist. Dementsprechend hat man die Tendenz, an Orte zu gehen, wo ähnliche Menschen sind wie man selbst. Aus diesem Grund brauchen wir multifunktionale Orte, wo man einander über den Weg läuft und somit den Akzeptanzmuskel ein bisschen trainiert. Denn dieser Muskel ist eine wichtige Kompetenz: Sowohl im Arbeitsleben als auch insgesamt für unsere Demokratie."

Laura Becker (IHK Offenbach am Main)



Abb. 3: Wortwolke „Wichtige Themenfelder“ aus den Interviews (ProjektStadt, 2024)



Abb. 4: Wortwolke „Ideen & Angebote der Bündnismitglieder“ aus den Interviews (ProjektStadt, 2024)

Hier zeigt sich einmal mehr, dass die Bündnismitglieder durch die Bündelung ihrer fachlichen Expertisen starke Partnerinnen und Partner der Förderstandorte werden können. Die Abbildung 4 stellt eine Zusammenfassung der Ideen aus den Interviews sowie eine Grundlage zur Feststellung der verschiedenen Rollenprofile dar.

Die künftige Auswahl und Formulierung von Formaten, die das Zukunftsbündnis anbieten wird, sollten sich an der Umsetzbarkeit und den Ressourcen der Bündnismitglieder orientieren und insbesondere für die Praxis in den Förderkommunen von Relevanz sein.

Die Ergebnisse wurden dokumentiert und analysiert. Als Ergebnisse konnten erste Erkenntnisse über die möglichen Wirkungsweisen des Bündnisses festgehalten werden. Die Ergebnisse der Interviews bildeten die Grundlage für den folgenden Workshop im November.

„Reallabore sind ein guter Weg, um Neues auszuprobieren. Ob im Freiraum etwas funktioniert oder nicht, erfährt man im Dialog mit den Menschen vor Ort und im genauen Beobachten.“

Prof. Dr. Constanze Petrow
(Hochschule Geisenheim University (HGU)
- Institut für Freiraumentwicklung)

Workshop

Während des Workshops, der am 13. November 2024 in Frankfurt am Main im beispielgebenden Transformationsort Massif Central stattgefunden hat (s. Abbildungen 5 und 6), wurden die im Verlauf der Konzeptentwicklung erarbeiteten und aus den Interviewergebnissen formulierte Rollenprofile, Ergebnisformate, Handlungsfelder und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für das Zukunftsbündnis vorgestellt und diskutiert. Nach Begrüßung und inhaltlicher Einführung zum Workshop wurden den Teilnehmenden die Kernaspekte des Konzeptentwurfs zusammengefasst. In einer anschließenden offenen Gesprächsrunde hatten die Beteiligten die Möglichkeit, sich zur Rolle des Zukunftsbündnisses sowie zu möglichen Maßnahmen zur öffentlichen Wahrnehmung auszutauschen. In Kleingruppen wurden anschließend die in den Interviews genannten Ergebnisformate ergänzt und konkretisiert, sowie inhaltliche Gestaltungsspielräume für die Arbeit des Bündnisses diskutiert.

„Räume prägen Menschen, Menschen prägen Räume. Es bedarf der sozialen und kulturellen Fähigkeiten aller, um lebenswerte Quartiere und funktionsfähige Nachbarschaften zu gestalten.“

Gertrudis Peters (Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen)

Die aus den Interviews abgeleiteten Rollenprofile wurden von den Teilnehmenden bestätigt und spiegeln die mögliche Bandbreite des Engagements innerhalb des Bündnisses wider. Hinsichtlich der Etablierung des Bündnisses in



Abb. 5: Impressionen des Workshops (ProjektStadt, 2024)

der öffentlichen Wahrnehmung sollen insbesondere die Standortbesuche forciert werden. Aufgrund der vielfältigen fachlichen Kompetenzen der Bündnismitglieder ist ebenfalls festzuhalten, dass in der künftigen Ausgestaltung des Bündnisses ausreichend Handlungsspielräume für inter-

disziplinäre und disziplinäre Ansätze und Formate geschaffen werden sollten. Die Ergebnisse sind als Arbeitsgrundlage zu verstehen und sollen im weiteren Prozess erweitert und konkretisiert werden.



EINLADUNG WORKSHOP

Zukunftsbündnis für Sozialen Zusammenhalt in Hessen

am **13. November 2024**

von **13:30 bis 18:00 Uhr**

inkl. Mittagsimbiss und Fingerfood am Nachmittag

im **Massif Central**

Bethmannstrasse 7-9, 60311 Frankfurt am Main

Wir bitten um eine Rückmeldung mit Personenanzahl (max. 2) bis zum
30. Oktober 2024 an jutta.persch@projektstadt.de.

Ihr Team der ProjektStadt



Alexa von Wedel
Projektleitung

T 069 678 674 1269
E alexa.vonwedel@projektstadt.de



Marion Schmitz-Stadtfeld
Leiterin integrierte Stadtentwicklung

T 069 678 674 1142
E marion.schmitz-stadtfeld@projektstadt.de



Jan Thielmann
Projektleitung

T 069 678 674 1430
E jan.thielmann@projektstadt.de



Abb. 6: Impressionen des Workshops (ProjektStadt, 2024)

Die Rolle des Zukunftsbündnisses für sozialen Zusammenhalt in Hessen

Handlungsfelder und zentrale Themenfelder

Um die inhaltliche Bandbreite der integrierten Stadtteilentwicklung im Sinne des Gemeinwohls abzudecken, hat das Land Hessen für das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt und insbesondere die Erarbeitung der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) zehn Handlungsfelder definiert. Für eine nachhaltige, soziale Stadtteilentwicklung müssen diese Handlungsfelder im örtlichen Kontext in einem umfassenden und integrierten Ansatz eingebettet sein, d.h. je nach Standort und Relevanz sind diese mit unterschiedlicher Gewichtung zu bearbeiten.² Zur Vereinfachung wurden die zehn Handlungsfelder nachfolgend zu vier zentralen Themenfeldern zusammengefasst (s. Abbildung 7)

Das Zukunftsbündnis für sozialen Zusammenhalt in Hessen beruht auf den formulierten Ressourcen der einzelnen Akteurinnen und Akteure, ihrer Institutionen und Organisationen. Aus den eingebrachten Themenschwerpunkten und Ergebnismustern sollen im weiteren Verlauf Ideen und

„Ein lebenswertes Quartier leugnet nicht soziale Unterschiede, sondern baut eine Struktur, die Bindungskräfte und verbindende Elemente ermöglicht, so dass Menschen ein gemeinsames Verständnis ihres Wohnens und Lebens entwickeln. Die Politik bleibt gefordert, dafür Möglichkeiten zu schaffen und Diversität als Qualität anzunehmen.“

Alexander Gemeinhardt
(Schader-Stiftung)

Angebote weiterentwickelt werden, welche die Bedarfe der Programmkommunen berücksichtigen, den Dialog fördern und neue Impulse für das Förderprogramm setzen.

2 Vgl. HMWVW. (2024). Für was stehen die neuen Handlungsfelder? https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/media/informationsblatt_neue_handlungsfelder.pdf

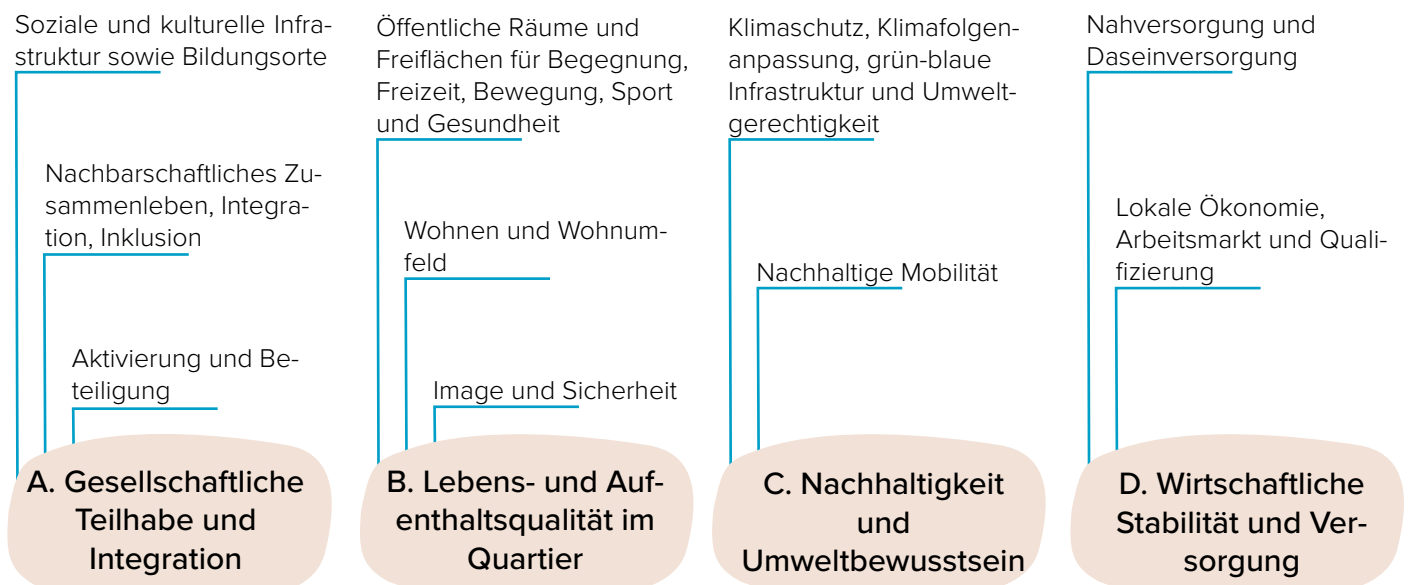


Abb. 7: Die zehn neuen Handlungsfelder für das Programm Sozialer Zusammenhalt in Hessen zusammengefasst in vier Themenfelder (ProjektStadt, 2024)

Öffentliche Wahrnehmung

Die begleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist darauf ausgerichtet, die Ziele und Erfolge des Zukunftsbündnisses sowie die entstehenden Kooperationen mit den Standortkommunen sichtbar zu machen und das Bewusstsein für die Bedeutung des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt zu stärken. Die Herausforderungen und Ziele der nachhaltigen Stadtentwicklung drohen aufgrund einer erkennbaren Polarisierung in vielen

öffentlichen Diskussionen in eine Schieflage zu geraten. Das Zukunftsbündnis soll eine Brücke zwischen den investiven Maßnahmen der Städtebauförderung sowie innovativen, zukunftsweisen den Ansätzen schlagen, die ein starkes Miteinander und gutes Zusammenleben fördern.

„Die Wohnungswirtschaft braucht eine ganzheitliche Quartiersbetrachtung über die eigenen Bestände hinaus. Wir bei der NHW schaffen nicht nur Wohnraum, sondern entwickeln auch die soziale Infrastruktur mit: von Bürgertreffs und Kitas bis hin zu unserer ersten Schule. Dabei spielt auch die Vernetzung unserer Mieterinnen und Mieter eine immer größere Rolle.“

Monika Fontaine-Kretschmer
(Nassauische Heimstätte)

Medienarbeit und digitale Präsenz

Um regelmäßig über die Fortschritte und Formate der Bündnisarbeit sowie anstehende Termine zu informieren, werden verschiedene Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Neben der klassischen Medienarbeit mit Pressemitteilungen und Hintergrundberichten soll vor allem Gewicht auf eine hohe digitale Präsenz gelegt werden.

Der Auftritt des Zukunftsbündnisses für sozialer Zusammenhalt in Hessen sollte über einen Internetauftritt, auf der Webseite nachhaltige-stadt-

entwicklung-hessen.de und verlinkt auf den vorhandenen Webseiten der beiden Hessischen Ministerien platziert werden.

Regelmäßiger Content wie Fotostrecken, Erfolgsgeschichten aus den Programmkommunen und innovative Impulse aus der Bündnisarbeit könnte über verschiedene Social-Media-Kanäle bedient und geteilt werden.

“Beteiligung und Aufbau von Beziehungen vor Ort müssen gleichzeitig mit der baulichen Projektentwicklung laufen. Dabei ist enorm wichtig auszuloten, wie und womit die Menschen im Quartier selbst aktiv werden können. Mehr: Wie und womit kannst du dich einbringen? Als: Was wünschst du dir?“

Stefan Anspach
(Montag Stiftung Urbane Räume)

Das Zukunftsbündnis als Partner für die Standorte

Das Zukunftsbündnis ist der Öffentlichkeit bisher über Ankündigungen in Form von Pressemitteilungen vorgestellt worden. Um fachliche Debatten anzustoßen und in den Kommunen Wirkungskraft zu entfalten, muss das Bündnis auch in der öffentlichen Wahrnehmung an den Förderstandorten sichtbar werden.

Neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit sind dafür folgende Bausteine geplant:

- Fachtagung alle zwei Jahre
- Standortbesuche durch das Zukunftsbündnis
- Information und Aktivierung der eigenen Strukturen
- Repräsentanten für sozialen Zusammenhalt in Hessen
- Digitale Angebote und Formate
- Patenschaften

"Begegnungsorte müssen so gestaltet sein, dass alle Menschen, unabhängig ihres Einkommens, teilnehmen können"

Prof. Dr. Michèle Knodt (TU Darmstadt - Institut für Politikwissenschaften)

Weiterentwicklung der Marke „ZusaMMen mehr erleben“

Das Zukunftsbündnis ist ein zentraler Bestandteil der Landesinitiative „ZusaMMen mehr erleben“ im Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt. Das Land Hessen hat dazu ein Key-Visual entwickelt, unter der die Arbeit des Bündnisses in

der öffentlichen Wahrnehmung und alle Publikationen präsentiert werden. Eine Weiterentwicklung des Key-Visuals wurde vom Zukunftsbündnis angeregt und befindet sich aktuell in Bearbeitung.

Ergebnisformate

Das Bündnis versteht sich als Partner der Kommunen und lokalen Akteurinnen und Akteure. Zentrales Ziel ist es, gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern Zukunftsstrategien zu entwickeln, die ein stabiles soziales Miteinander und resiliente Quartiere ermöglichen. Aufgrund

der interdisziplinären Expertisen und Blickwinkel der Bündnismitglieder sind ebenso vielfältige Ansätze möglich und erstrebenswert. Zusammen mit den Bündnismitgliedern will das Land in einem lernenden Prozess neue Pfade ausprobieren und weiterentwickeln.

Rollenprofile in der Zusammenarbeit mit den Förderstandorten

Aus dem bisherigen Prozess haben sich vier übergeordnete Rollenprofile zur konkreten Zusammenarbeit mit den Förderstandorten für das Zukunftsbündnis herauskristallisiert und die Mit-

glieder sich dazu bekannt. Diese machen klar, dass das Bündnis neben Debatten auch durch Angebote an die Förderstandorte Gestaltungs- und Wirkungskraft entfalten will.

Identifizierte Rollenprofile - Grundlage für die Startphase Fokus auf die nächsten zwei Jahre und die neuen Förderstandorte

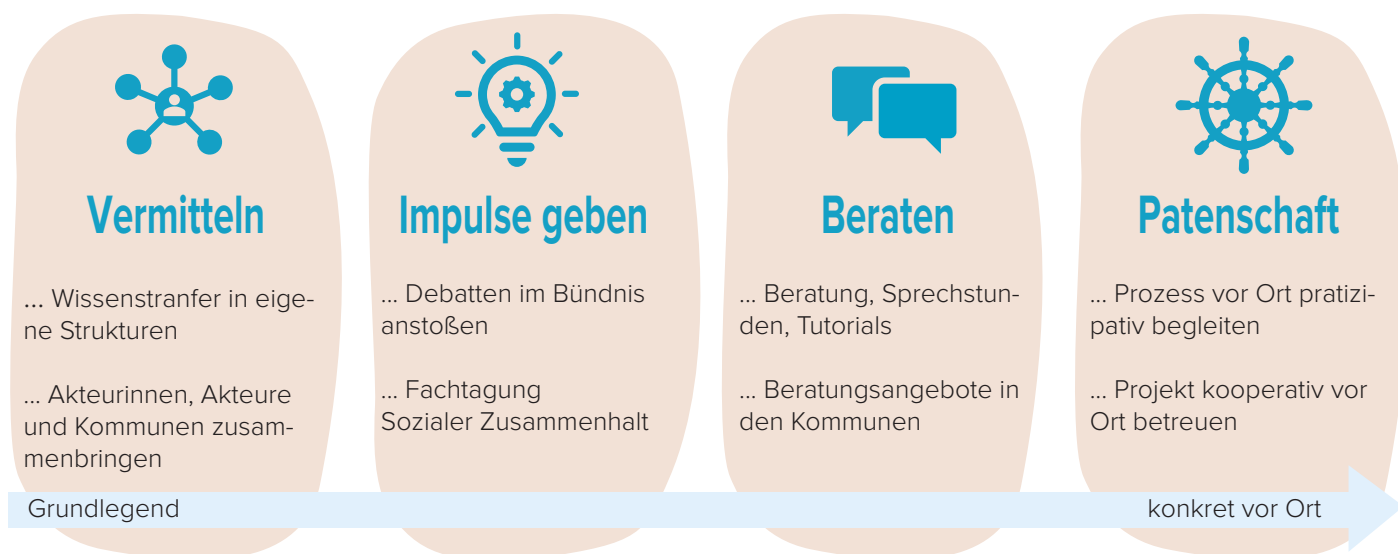


Abb. 8: Identifizierte Rollen und mögliche Ergebnisformate (ProjektStadt, 2024)

Arbeitsschritte und Bausteine

Der Fokus wird in den nächsten zwei Jahre zunächst auf den zehn neuen Standortkommunen im Programm Sozialer Zusammenhalt liegen. Diese befinden sich in der Phase der Konzepterarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) – unter Beteiligung der lokalen

Akteurinnen und Akteure und den Bewohnenden. Folgende Arbeitsschritte und Bausteine wurden im Zukunftsbündnis zur Unterstützung der Kommunen besprochen – abhängig von den jeweils bereitstellbaren Kapazitäten.

Information und Aktivierung der eigenen Strukturen zur Mitwirkung

Alle Bündnismitglieder verfügen über eigene Organisationsstrukturen, einschließlich Arbeitsebenen, Mitgliedern und Netzwerken. Im ersten Schritt ist es wichtig, diese Strukturen gezielt anzusprechen, um über das Zukunftsbündnis sowie die Zielsetzung zu informieren und das Engagement zu fördern.

Dies kann eine Mitarbeit in den Lokalen Partnerschaften umfassen, eine punktuelle fachliche Beteiligung, einer Beratung bei der ISEK-Erarbeitung oder Unterstützung bei der Aktivierung eigener Mitglieder vor Ort.

Standortbesuche durch das Zukunftsbündnis

Die zehn in 2024 neu aufgenommenen Förderstandorte stehen vor dem ISEK-Prozess. Standortbesuche durch Externe können helfen, ein Feedback aus „neutraler“ Außenperspektive zu erhalten. Wie wirkt eine Kommune auf Außenstehende als Ergänzung zur internen Sichtweise der Verwaltung und Bewohnerschaft. Zudem können so frühzeitig Erkenntnisse und Impulse aus dem Zukunftsbündnis in die anderen (ISEK-)Prozesse einfließen und bei Bedarf ein Wissenstransfer stattfinden. Standortbesuche qualifizieren das Bündnis, die Quartiere zu verstehen und kennen zu lernen. So erhält das Zukunftsbündnis die notwendige „Bodenhaftung“ für die weitere Bündnisarbeit in den Kommunen vor Ort.

Bedarfe für Beratungen können identifiziert und passende Angebote entwickelt werden. Im Einzelfalle ist es denkbar, Patenschaften für Standorte oder bestimmte Projekte zu erproben.

Bei zehn neu aufgenommenen Standorten wird mit ein bis zwei Standortbesuchen pro Jahr ausgegangen. Über die Laufzeit des Programms sollen alle Kommunen in unterschiedlichen Programmphasen von dem Zukunftsbündnis besucht werden.

Vorhandene Beratungsangebote verfügbar machen, neue identifizieren und entwickeln

Aus den Reihen der Mitglieder wurden bereits bestehende Angebote für Kommunen benannt, die oft noch nicht ausreichend bekannt sind. Diese

"Basis einer individuellen Quartiersarbeit ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Nur auf dieser Grundlage kann ein umfassendes Raumangebot geschaffen werden"

Michael Schmidt (Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e. V.)

sollen kurzfristig für die neuen Standorte sichtbar gemacht und erprobt werden.

Die Formate können digital auf der Homepage, als Leitfäden, Tutorials und Sprechstunden, oder in Form einer Vor-Ort-Beratung für die Programmkommunen, angeboten werden.

Wichtig für die Startphase der neuen Standortkommunen sind zudem zeitnahe Beratungsangebote und Austauschmöglichkeiten zu Aktivierungs- und Beteiligungsprozessen in der ISEK-Phase.

In weiteren Schritten sollen dann, abhängig von den Bedarfen, Kapazitäten und dem nutzbaren Wissenspool, zusätzliche Angebote entwickelt und operationalisiert werden, um den Kommunalverwaltungen und lokalen Akteurinnen und Akteuren praxisnahe Handreichungen zu bieten (siehe dazu mehr in Kapitel ‚Aufbau einer internen Struktur‘).

Übernahme von Patenschaften an Modellstandorten

Als weitestgehende Form der Kooperation und daher nur an Modellstandorten und voraussichtlich als geförderte Beratungsleistung realisierbar, ist die Übernahme von Patenschaften. Ein Baustein, um einen Erfahrungs- und Wissenstransfer innovativer Lösungsansätze oder das Erproben neuer Pilotprojekte zu verwirklichen. Dabei sind Patenschaften in verschiedenen Varianten vorstellbar. Ein Bündnismitglied oder eine Arbeitsgruppe aus mehreren Mitgliedern übernimmt die Patenschaft für einen Standort und unterstützt diesen über die Laufzeit des Programms oder einzelner Phasen - Konzeptphase, Projektlaufzeit, Verstetigungsprozess - oder bei der Umsetzung eines konkreten Modellprojektes.

Mögliche Patenschaften...

- ... Projekt zur Vereinbarkeit von Gemeinwohl und Wirtschaftlichkeit (Stiftungen, Wohnungsgesellschaften)
- ... Studentisches Projekt als Reallabor zur Freiraumentwicklung (Hochschulen, Forschung)
- ... Beratende Mitarbeit in einer Lokalen Partnerschaft über eine längere Laufzeit (Kammern, Wohlfahrtsverbände)
- ... Themenspezifische Beratung zu lokaler Ökonomie und Zugänge ins migrantischer Milieus finden (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern)
- ... Themenspezifische Patenschaft zur Einbindung der Wohnungswirtschaft in den Prozess (Wohnungswirtschaft)

Abb. 9: Übersicht über mögliche Patenschaften (ProjektStadt, 2024)

Fachtagungen

Im Workshop wurde von den Teilnehmenden die höchste Priorität auf die Ausrichtung regelmäßiger Fachtagungen mit den Förderstandorten neben den Standortbesuchen gesetzt.

Die erste Tagung ist für das Jahr 2026 vorgesehen, um eine optimale Vorbereitung zu gewährleisten und dem Bündnis vorab Zeit zu geben, näher zusammenzuwachsen.

Diese erste Fachtagung dient als übergreifendes Forum für den Dialog zwischen Bündnismitgliedern und neuen Förderstandorten. Die Förderstandorte können dabei durch Politik, Verwaltung, Projekt- und Quartiersmanagement sowie weitere

lokale Akteurinnen und Akteure vor Ort vertreten sein, um einen möglichst breiten Informationsfluss in die Kommunen zu gewährleisten. Die Tagung bietet eine Plattform für inspirierende Fachvorträge, interaktive Workshops und praxisnahe Diskussionen, die auf die zentralen Herausforderungen und Potenziale der Standorte abzielen. Neben dem Wissensaustausch fördert die Tagung die Netzerkennung unter allen Teilnehmenden, die Entstehung von Patenschaften und die Präsentation von beispielhaften Projekten aus den Standorten.

Netzwerken, Förderung des Austausches Bündnismitgliedern / Kommunen, aber auch der Kommunen untereinander über die Fachtagung hinaus

Ob die Tagungen jährlich oder im Zweijahresrhythmus stattfinden sollen, ist bei einem der nächsten Treffen festzulegen.

Interaktiver Austausch und Ausbau bestehender Formate

Fachvorträge, Workshop-Formate und Vorträge zu Projekten aus den Standorten

Fachtagungen

Die Tagungen widmen sich immer einem anderen Themenschwerpunkt, bauen aufeinander auf, die Planung erfolgt jährlich und reagiert auf aktuelle Ereignisse

Abb. 10: Fachtagungen/ Veranstaltungen (ProjektStadt, 2024)

Aufbau einer internen Struktur

Für die Umsetzung der geplanten und zu entwickelnden Formate des Zukunftsbündnisses wird eine zentrale Steuerung erforderlich. Zudem werden finanzielle und personelle Ressourcen benö-

tigt, um die Bündnisarbeit zu begleiten und Formate, wie unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit zu erstellen.



Abb. 11: Erste Aufgaben der koordinierenden Organisation (ProjektStadt, 2024)

„Die Priorität muss sein, Segregationsprozesse gezielt zu bekämpfen. Dafür müssen Wohnen und Arbeiten zusammengedacht werden.“

Hans-Peter Simon (Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern)

Ausblick 2025 und 2026

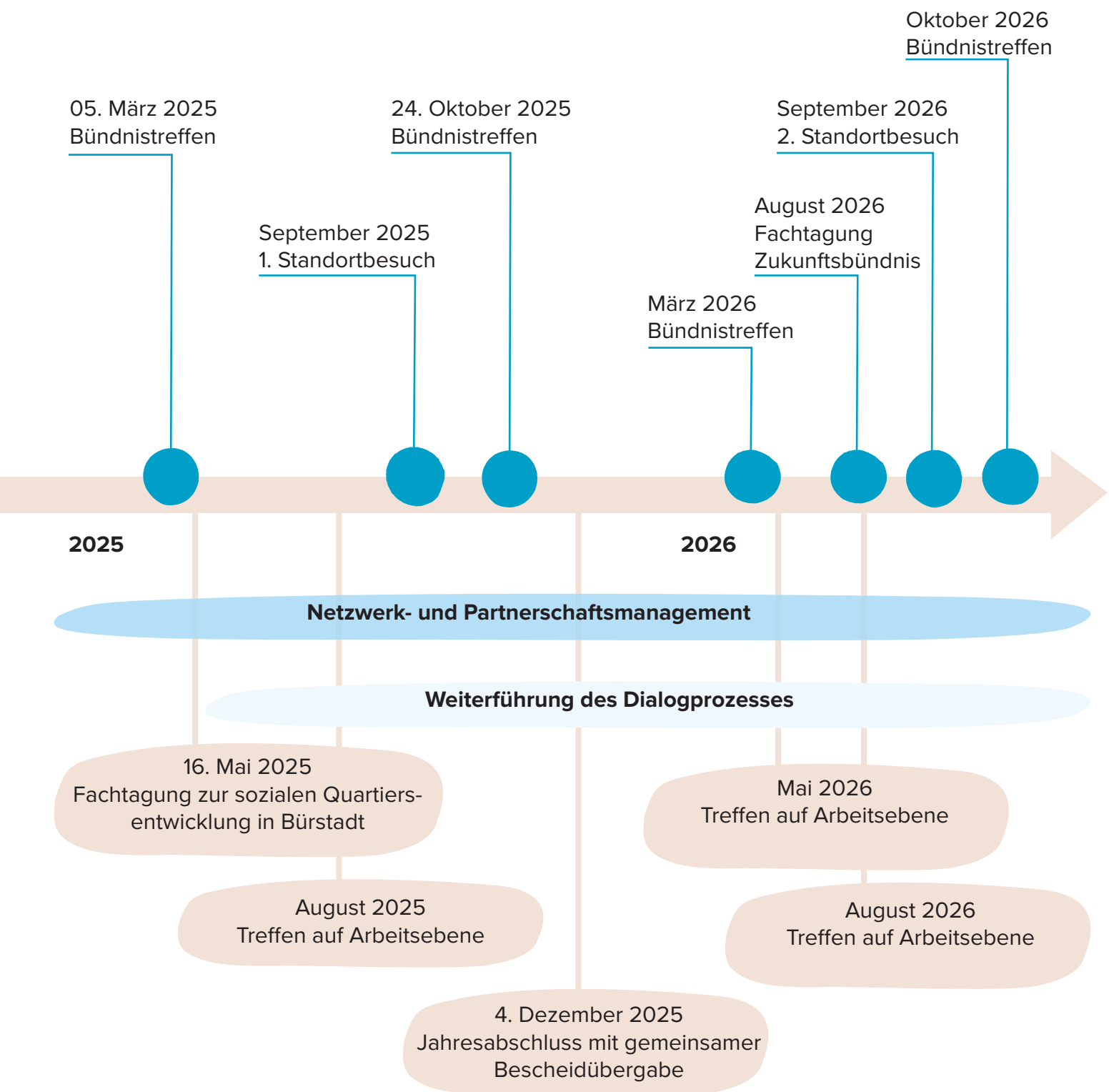


Abb. 12: Zeitstrahl 2025 und 2026 (ProjektStadt, 2024)

Langfristiger Ausblick

Über das beschriebene Arbeitsprogramm für die nächsten zwei Jahre hinaus haben das Land Hessen und die Bündnismitglieder den Wunsch formuliert, an der Weiterentwicklung des Programms im Sinne der formulierten Gemeinschaftsaufgabe einer integrierten Quartiersentwicklung zu arbeiten.

„Die Menschen brauchen soziale und ökologische Quartiere, die eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität bieten. Dazu braucht es mehr öffentlich geförderte Sozialwohnungen und eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur“

Michael Rudolph (DGB-Bezirk Hessen-Thüringen)

Update - Sozialer Zusammenhalt als Leitprogramm

Mit dem namensgebenden Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt entwickeln die Kommunen mit der Unterstützung von Bund und dem Land Hessen seit vielen Jahren erfolgreich benachteiligte Quartiere zu Nachbarschaften mit mehr Lebensqualität. Diese Erfolge können nur durch das enge Zusammenspiel von Kommunen mit dem Land Hessen erzielt werden. Daher ist es wichtig die Prozesse regelmäßig zu bewerten und gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Kommunen bei der integrierten Entwicklung ihrer Orts- und Stadtteile handlungsfähig bleiben. Für diesen Austausch müssen Formate und Kanäle geschaf-

fen werden, um das Städtebauförderprogramm bedarfsgerecht und angepasst an die veränderte kommunale Praxis weiterzuentwickeln.

Ein wichtiger Aspekt hierfür sind schlankere und digitale Verfahren, sowie neue Ansätze für eine bessere Aktivierung und Einbindung wichtiger Akteure in den Prozess – wie die private Wohnungswirtschaft oder das lokale Gewerbe. Hierfür gilt es zu identifizieren, welche Anreize und Strukturen erforderlich sind, entsprechende Akteurinnen und Akteure dauerhaft für eine Partnerschaft in den Städtebauprogrammen zu gewinnen.

Inputgeber - weiterer Aufbau einer Akademie und Plattform

Die Bündnismitglieder verfügen über umfassende interdisziplinäre Fachexpertise und Lösungskompetenzen in den Handlungsfeldern des Programms Sozialer Zusammenhalt. Das Bereitstellen dieses Wissenspools für kommunale Verwaltungen und lokale Akteurinnen und Akteure, stellt insbesondere für kleinere Kommunen einen erheblichen Mehrwert dar. Das vorhandene Wissen kann beispielsweise durch Leitfäden, Sprechstunden und Video-Tutorials zugänglich gemacht werden.

Leitfäden bieten fundierten Kontext, eine Beschreibung der Handlungsschritte und Vorlagen, Erfolgsfaktoren und aus Erfahrung zu bedenken-

de Widerstände.

Sprechstunden ermöglichen den für viele wichtigen direkten Kontakt, um Fachwissen und Werkzeuge zu bestimmten fachlichen Themen zu vermitteln. Die Beratungsangebote werden durch die Möglichkeit der Konzentration auf den eigenen Standort eine wichtige Lücke schließen, wenn Kommunen an einem bestimmten Punkt gezielte Unterstützung suchen.

Video-Tutorials haben den Vorteil, dass sie rund um die Uhr zur Verfügung stehen und einen niedrigschwelligen Wissenstransfer ermöglichen. Sie eignen sich, um Impulse zu setzen, eine erste Einordnung und Orientierung zu ermöglichen oder

auch als ausführlicher Leitfaden, wie ein praxisnaher Transfer von erfolgreichen Ansätzen gelingen kann.

Neben diesen Angeboten besteht die Idee, über das Konstrukt einer digitalen „Akademie für sozialen Zusammenhalt in Hessen“ niedrigschwellige Qualifizierungskanäle zu etablieren. Zudem könn-

te die Digitale Akademie zusätzlich als Plattform für einen direkten Erfahrungsaustausch zwischen den Standorten konzipiert werden und sukzessive mit weiteren Angeboten für die kommunale Ebene angereichert werden. Exemplarisch sei die hessische Vergabeberatungsstelle ABestHessen genannt.

Netzwerken – neue Kooperationen und Erweiterung des Bündnisses

Das Zukunftsbündnis ist interdisziplinär zusammengesetzt und umfasst bereits eine breite Palette an Akteurinnen und Akteuren mit unterschiedlichen Perspektiven. Während in der aktuellen Aufbauphase des Bündnisses eine Erweiterung nicht vorgesehen ist, könnte es im weiteren Verlauf des Prozesses sinnvoll sein, das Bündnis durch neue Mitglieder bedarfsgerecht und zielgerichtet zu erweitern oder strategische Kooperationen einzugehen. Diese Erweiterung sollte

jedoch gezielt und unter Berücksichtigung der bestehenden Strukturen erfolgen, um eine möglichst wirkungsvolle und kohärente Zusammenarbeit zu gewährleisten. Zudem gilt es, die Entstehung von Parallelstrukturen zu bestehenden Netzwerken, wie etwa dem Zentrum für nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen, zu vermeiden.

Verstetigung von Anfang an mitdenken

Verstetigung soll im besten Falle von Anfang mit geplant werden. Doch zu oft fehlen in den Kommunen dafür Personal und Haushaltsmittel. Hierfür braucht es neue Konzepte, die Gemeinwesenarbeit und Wirtschaftlichkeitsaspekte wirksam verbinden. Mitglieder des Zukunftsbündnisses verfügen über explizite Kompetenzen, die für eine nachhaltige Entwicklung und Stabilisierung von Quartieren hilfreich sind und nutzbar gemacht werden könnten. Im letzten Jahr des Förderzeitraums müssen die geförderten Kommunen ein Verstetigungskonzept vorlegen. Hier ist eine frühzeitige Unterstützung des Zukunftsbündnisses durch eigene Format sinnvoll.

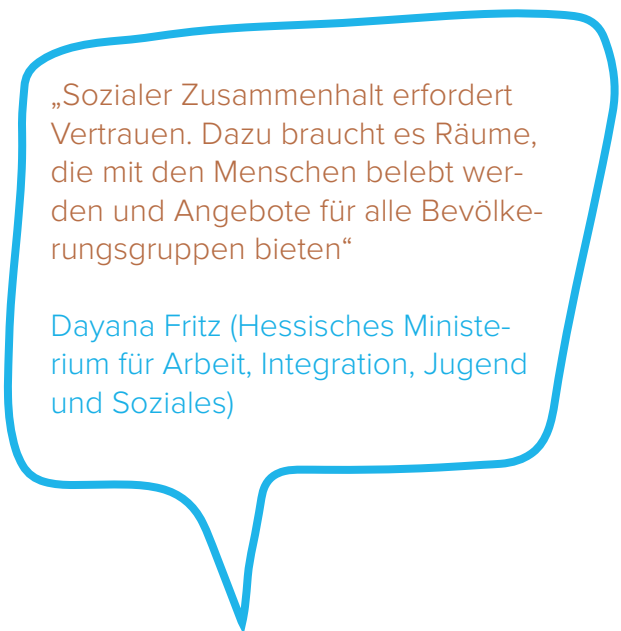
„Wünschenswert ist die Entwicklung eines Quartiers, in dem sich alle Menschen gerne aufhalten und angstfrei leben und bewegen können.“

Eva-Maria Winckelmann (Deutscher Mieterbund Landesverband Hessen e. V.)

Resümee

Durch die interdisziplinäre Fachexpertise der Bündnismitglieder in enger Verzahnung mit der integrierten Stadtentwicklung und der sozialen Quartiersentwicklung, sollen gezielt innovative Ansätze gefördert werden, die insbesondere neue Förderstandorte in ihrer Handlungsfähigkeit stärken.

Ein zentrales Anliegen des Bündnisses ist es, bestehendes Wissen, erprobte Praxisansätze und erfolgreiche Umsetzungsstrategien systematisch für die kommunale Ebene verfügbar zu machen. Dabei liegt der Fokus auf der Entwicklung neuer Lösungsansätze und auf der Schließung von Umsetzungsdefiziten. Durch Qualifizierungsangebote, analoge und digitale Austauschformate sowie durch die Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure wird ein Wissenstransfer ermöglicht, der Kommunen Orientierung und Unterstützung bei der Anwendung des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt bietet.



„Sozialer Zusammenhalt erfordert Vertrauen. Dazu braucht es Räume, die mit den Menschen belebt werden und Angebote für alle Bevölkerungsgruppen bieten“

Dayana Fritz (Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales)

Impressum

Auftraggeber

Karin Jasch, Luzy Grossmann
Referat VII 6 - Städtebau und Städtebauförderung

HESSEN



Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

Auftragnehmer

ProjektStadt
Eine Marke der Unternehmensgruppe
Nassausiche Heimstätte/Wohnstadt

Marion Schmitz-Stadtfeld
Leiterin Integrierte Stadtentwicklung
Untermainkai 12-13
60311 Frankfurt am Main
T: 069 678 674-1142
E: marion.schmitz-stadtfeld@projektstadt.de

Alexa von Wedel
Projektleiterin Integrierte Stadtentwicklung
T: 069 678 674-1269
E: alexa.vonwedel@projektstadt.de

www.projektstadt.de
Frankfurt am Main, Februar 2025

